

# In Kürze zieht der erste Mieter ein

**EINWEIHUNG** Gestern wurde in Hohenkirchen der „Wohnpark Wangerland“ für betreutes Wohnen eröffnet

Sechs Millionen Euro hat der Bau des „Wohnparks Wangerland“ gekostet. Der Komplex umfasst 58 Apartments.

**HOHENKIRCHEN/WAN** – „Heute ist ein guter Tag für die Gemeinde Wangerland“, erklärte Bürgermeister Björn Mühlhena gestern anlässlich der Fertigstellung des „Wohnparks Wangerland“ mitten in Hohenkirchen. Zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verbänden waren zu einer Feierstunde gekommen, bei der Architekt Hartmut Kapels und Peter Janssen als geschäftsführende Gesellschafter der Friedeburger Unternehmensgruppe PflegeButler übergab.

Der Bürgermeister hob vor allem das Konzept der Seniorenwohnanlage hervor. Dieses sei hervorragend und fehle angesichts der demografischen Entwicklung bisher in der Gemeinde. Architekt Kapels wiederum lobte sowohl die Gemeinde als auch den Landkreis Friesland, die beide für eine „sehr kurze Genehmigungsphase“ gesorgt hätten.

Verzögerungen habe es dennoch gegeben. Tatsächlich fanden Archäologen auf dem Grundstück, das zwischen zwei Wurtenebenen liegt, Spuren einer Besiedlung aus der Römerzeit, konkrete Funde gab es jedoch nicht. Peter Janssen scherzte, diese Eröffnungsfeier mit großem Zelt



Bürgermeister Björn Mühlhena (von links), Pflegedienstleiterin Silvia Peno, Heiko Friedrich, Peter Janssen (beide

Gesellschafter), Architekt Hartmut Kapels und Verwaltungsleiterin Imke Oncken bei der symbolischen Schlüssel-

übergabe des „Wohnparks Wangerland“. Gestern wurde die Anlage offiziell eröffnet.

WZ-FOTO: LÜBBE

und Beköstigung beruhe auf der Idee, schon vor dem Einzug der ersten Bewohner „ein volles Haus“ zu haben. Er verwies auf die über 20-jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Heiko Friedrich. Die Wohnanlage in Hohenkirchen ist die mittlerweile vierte derartige Einrichtung des Unternehmens PflegeButler.

Wichtig sei dem Unternehmen dabei das neue Pflege-

konzept, denn im Normalfall bedeute der Schritt ins Betreute Wohnen für die Betroffenen aus rechtlichen Gründen eine Aufgabe von viel Selbstständigkeit.

Beim „Pflege Butler“ aber würden die Kunden einen normalen Mietvertrag abschließen, bleiben Herr in den eigenen vier Wänden und können dann variabel nach Bedarf Leistungen der Einrichtung zusätzlich vereinbaren.

Heiko Friedrich zeigte sich nach den vergangenen Tagen bis zur endgültigen Herrichtung aller Feinheiten begeistert von den neuen Mitarbeitern. „Diese Belegschaft ist etwas Besonderes und hat von Anfang an echten Teamgeist vorgelegt“, sagte Friedrich. Bei voller Belegung des Hauses werden Einrichtungsdienstleistungen rund 60 Mitarbeiter zur Seite stehen.

Das dreiteilige Gebäude, für das Investitionen in Höhe von rund sechs Millionen Euro getätigt wurden, beherbergt im Mittelteil die Tages-

pflege, die Küche sowie Ruheräume, während in den Seitenflügeln 58 Apartments zwischen 30 und 40 Quadratmetern untergebracht sind, die jeweils mit einer Terrasse oder einem Balkonanschluss versehen sind.

Als groß, hell und freundlich erweisen sich die Gemeinschaftsräume. Das Mobililiar ist großenteils im antiken Stil gehalten. Der erste Mieter wird am 8. August in den Wohnpark einziehen und für die übrigen Apartments liegen bereits zahlreiche Reservierungen vor.

Anzeige

**WZonline.de**

## Wache in Eigenbau

**RETTUNGSDIENST** Ehemalige trafen sich

**SANDE/ML** – „Eigentlich müssten wir uns alle mal treffen, um Erinnerungen auszutauschen und zu erzählen, wie jeder den Ruhestand verbringt“ – das haben sich neun ehemalige Mitglieder des Rettungsdienstes Friesland immer wieder gesagt, wenn sie sich zufällig auf der Straße getroffen haben. Nun haben sich die früheren Sanitäter zu einer Gartenfeier bei Rudi Kellner getroffen.

Der 70-jährige Sander war ab 1971 einige Jahre Technischer Leiter des Rettungsdienstes des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und danach bis 2003 des Rettungsdienstes Friesland. Seine Ehefrau Hil-

ke, bis zum Ruhestand Stationschwester im Nordwest-Krankenhaus, stand ihm als Gastgeberin zur Seite.

Neben Rudi Kellner besetzten der Sander Herbert Sass und die Schortenser Dieter Collmann und Kurt Reents ab Juli 1971 die vom DRK neu eingerichtete, hauptberufliche Rettungswache beim Krankenhaus Sanderbusch. Vorher gab es nur private Unternehmer mit Krankenwagen und seit 1969 nur an Wochenenden und Feiertagen den ehrenamtlichen Unfallrettungsdienst des DRK. Der wurde erst ab 1970 auf Einsätze an Werktagen ab 18 Uhr ausgeweitet. Die meisten Akti-



Die ehemaligen Rettungssanitäter des Rettungsdienstes Friesland mit Gastgeber Rudi Kellner (2. von links).

FOTO: KELLNER/P

ven waren aus dem ehemaligen Jugendrotkreuz hervorgegangen. Nach 1971 wurden zahlreiche Rettungswachen vom DRK in Eigenregie betrie-

ben, die der Landkreis ab 1974 in den Rettungsdienst Friesland überführte. Zu den Erinnerungen an die Anfänge gehörte, dass die Mitarbeiter an-

fangs die Einrichtung der Räume selbst ausstatten mussten. Für den Tischler Rudi Kellner eine „fachgerechte“ Aufgabe.

## Landesstraßen voll gesperrt

**NEUNBURG/BOCKHORN/BM** – Autofahrer müssen ab kommenden Woche auf den Landesstraßen 815 und 816 mit Behinderungen rechnen. Auf der L 815 zwischen Grabstedterfeld und Neuenburg sowie auf der L 816 zwischen Grabstedde und Bockhorn wird die Asphaltdecke erneuert, teilte der Landkreis Friesland. Für die Dauer der Arbeiten werden die Streckenabschnitte jeweils voll gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert. Die Fahrradwege bleiben frei.

Auf der L 815 werden die Arbeiten von Montag bis Mittwoch, 27. bis 29. Juli, ausgeführt. Die Arbeiten auf der L 816 folgen am Donnerstag und am Freitag, 30./31. Juli. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf rund 35 000 Euro.

## Radfahrerin bei Unfall verletzt

**FRIEDBURG/BM** – Bei einem Verkehrsunfall in Friedeburg wurde am Donnerstagabend nach Polizeiangaben eine 78-jährige Fahrradfahrerin verletzt. Eine 21-jährige fuhr mit ihrem Fahrzeug den Schützenweg in Richtung Friedeburger Hauptstraße entlang. Im Einmündungsbereich übersah sie die vorfahrrechtige Radfahrerin. Diese war allerdings in falscher Richtung auf dem Radweg unterwegs. Bei dem Zusammenstoß wurde die ältere Frau verletzt und zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus gebracht.

## Eigenständigkeit bedroht

**STEINHAUSEN/GRA** – Die Senioren-Union und die Frauen Union Friesland laden zu einer gemeinsamen Veranstaltung am Donnerstag, 30. Juli, 19 Uhr, in die Gaststätte „Alteutsche Diele“ in Bockhorn-Steinhausen ein. Thema ist die Novelle des Landesraumordnungsprogramms. Zu Gast ist der CDU-Landtagsabgeordnete Clemens Große Macke.

Das neue Landesraumordnungsprogramm sieht laut Senioren Union die Einschränkung der kommunalen Eigenständigkeit, denn die dargestellten Verflechtungsräume entsprechen nicht der Realität. So werde Sande Wilhelmsland zugeordnet.

Alle Interessierten sind zu dem Info-Abend willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

# Sprache stellt für die Ehrenamtlichen das größte Problem dar

**VERANSTALTUNG** Die Integrationslotsen aus Schortens informierten die Mitglieder der AG 60plus der SPD über ihre Arbeit

**SCHORTENS/BM** – Größtes Problem für die Integrationslotsen sei die Sprache, sagte Gisela Sandstede. Die Sprecherin der Schortenser Integrationslotsen berichtete der AG 60plus des SPD-Ortsvereins der Stadt über die Arbeit der Ehrenamtlichen.

Zurzeit betreuen die sechs Lotsen nach Angaben von Sandstede rund 100 Flüchtlinge und Asylbewerber. Alles beginnt mit der Ankunft der Migranten am Bahnhof. Die Ehrenamtlichen holen sie persönlich ab und geleiten sie zu ihrer Unterkunft. „Bereits hier kann es zu Problemen kommen, wenn die Flüchtlinge nicht an dem angekündigten Tag eintreffen“, erklärte Sandstede.



Ingrid Krug (von links) und Renate Mögling von den SPD-Senioren sprachen mit Gisela Sandstede und Karin Schulz über Integration.

FOTO: AG 60PLUS

Deutschland alles neu. Vor allem die Sprache. Deshalb seien die Migranten auf die Hilfe der Lotsen angewiesen, zum Beispiel wenn es darum geht,

beim ersten Großeinkauf zu helfen. Die Lotsen unterstützen außerdem bei Behörden-gängen oder helfen bei der Einschulung der Kinder. Auch

bei Arztbesuchen vermitteln die Ehrenamtlichen.

Immer wieder stelle sich dabei das Sprachproblem als größtes Hindernis heraus.

Deshalb ist es laut Gisela Sandstede wichtig, den Flüchtlingen mit speziellen Kursen schnell den Erwerb der deutschen Sprache zu ermöglichen.

Die Integrationslotsin kritisierte, dass die Erstaufnahmestelle in Bramsche überfüllt und personell völlig unterbesetzt sei. Dies sei unter anderem ein Grund für die langen Bearbeitungszeiten der Asyl-anträge. Problematisch dabei sei, dass viele Asylsuchende aus sicheren Herkunftsländern wie dem Balkan kämen und keine Chance auf eine Bleibe in Deutschland hätten. So könnten sich die Lotsen nicht auf diejenigen konzentrieren, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im Land bleiben dürften.

Sie wies außerdem darauf hin, dass im Herbst ein neuer Lotsenkurs angeboten werde. Die Helfer benötigten unbedingt Unterstützung, da zurzeit lediglich sechs Lotsen für die zahlreichen Flüchtlinge verantwortlich seien.

Die Leiterin der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe im Landkreis Friesland, Karin Schulz, lobte die Arbeit der Integrationslotsen. Sie berichtete außerdem, dass sich zurzeit 415 Flüchtlinge im Kreis aufhalten würden, was bei einer Einwohnerzahl von 97 327 Einwohnern einem Ausländeranteil von 3,4 Prozent entspreche. Dies sei im Vergleich zum Bundesdurchschnitt – im Jahr 2014 lag dieser bei 10,1 Prozent –, ein eher geringer Anteil.